



Nr. 80.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Beleg 15 Pfg.

Dienstag den 22. Mai 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, Mk. 1, 10 incl. Taxgerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bekleidg. f. d. Cris- u. Nachb. ortszweck 1 Mk. f. d. sonst. Bezugs Mk. 1, 10, Postgeb. 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der A. Zentralstelle.
Landesausstellung
von Lehrlingsarbeiten 1906.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. April 1906 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 23. bis 30. Mai an die A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzuliefern sind, soweit nicht die Verfasser der Gegenstände bis zum 22. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nächst erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiterzugeben, kann diese unmittelbar eingekleidet werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammellieferung.
3. Jeder Lieferung ist ein Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält. Vorbrüche für diese Verzeichnisse gehen den Vereinigungen, von denen nach den Anmeldungen Arbeiten einzuliefern sein werden, von hier aus zu.

Die zweiten Fertigungen der Anmeldungen für die Beteiligung an der Ausstellung sind diesem Verzeichnis als Beilagen anzuschließen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings sowie seines Wohnorts zu versehen.

5. **Bücher, Rouditoren und Gärtner**, welche Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten hierher einzuliefern haben.

Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch die Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

6. Die Einlieferung der sämtlichen Ausstellungsgegenstände erfolgt entweder durch die Post (als portopflichtige Dienstsache) oder mit der Bahn unfrankiert. Besondere Fuhrwerte dürfen nur insoweit verwendet werden, als der hierdurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Angeichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig, da sonst Verwechslungen und andere Irrungen nicht zu vermeiden sind.

Ausstellungsstücke, welche erst nach dem 30. Mai bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einkommen oder welche nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 16. Mai 1906.

Für den Präsidenten:
Mayer.

Tagesneuigkeiten.

Calw 21. Mai. Gestern Nachmittag hielt die hies. Schützenvereinsgesellschaft im Bad. Hof ihre Generalversammlung ab. An Stelle des abwesenden Schützenmeisters ersetzte dessen Stellvertreter Hr. Fr. Deyle den Rechenschaftsbericht, über den Stand der Kasse berichtete Kaufmann Schweizer. Der Verein verlor heuer 2 Mitglieder: Hrn. Oberkontrollleur Maier, Hirsau durch dessen Wegzug und Hrn. Alb. Schlatterer durch das schreckliche Unglück in Nagold. Der Barbestand der Kasse weist eine erfreuliche Zunahme auf. An Stelle des seitherigen um den Verein vielverdienten Schützenmeisters Hrn. Hippelstein, welcher zum allgemeinen Bedauern der Versammelten seinen Rücktritt als solcher angezeigt hatte und eine Wiederwahl bestimmt ablehnte, wurde Hr. Kaufm. Friedr. Deyle in geheimer Abstimmung einstimmig gewählt. Der Ausschuss verbleibt in der seitherigen Zusammenfassung. Einen weiteren wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Ehrung des Schützenwirts Fr. Christ, welcher durch 25 Jahre der Gesellschaft unentwegt bei Wind und Wetter treuen Zeigerdienst versah. Der neue Schützenmeister und Vorstand überreichte ihm ein schönes, von dem bewährten Kalligraphen des Vereins (Hrn. Elaf) hübsch ausgeführtes Diplom samt einem Gelddbetrag. Der Verein zählt gegenwärtig 47 Mitglieder; zum Beitritt sei auch hier freundlichst eingeladen.

* Calw 21. Mai. Am Samstag und gestern fand die II. Hauptversammlung des Schwäb. Stenographenverbandes Gabelsberger in Verbindung mit der VI. Hauptversammlung des Schwäb. Lehrerverbands für Gabelsberger Stenographie statt. Die geschäftliche Sitzung des Lehrerverbands wurde am Samstag abend im Baldhorn und die geschäftliche Sitzung des Stenographenverbandes gestern im Badischen Hof abgehalten. Zu den beiden Hauptversammlungen war eine große Zahl auswärtiger Besucher erschienen, die Verhandlungen nahmen allerseits einen sehr befriedigenden Verlauf, da der Stand der beiden Verbände ein durchaus günstiger und in stäter Fortentwicklung begriffen ist. Der Vorstand des Lehrerverbands, Universitätsprofessor Dr. Böregisch in Tübingen war leider genötigt wegen Geschäftsüberhäufung sein Amt, das er 6 Jahre unter erschwerten Umständen tadellos verwaltet hatte, niederzulegen, an seine Stelle tritt nun Stadtpfarrer Dürer in Weikersheim, ein in dem Stenographenverein hochangesehener Mann, der mit Eifer und Geschick die Sache des Gabelsbergers System vertritt und dessen Wahl als eine überaus glückliche bezeichnet werden muß. Zu der öffentlichen Hauptversammlung vormittags 11 Uhr im Georgenäusssaal hatte sich eine stattliche Zahl auswärtiger und hiesiger Gäste eingefunden. Der Saal war von der Stadt schön dekoriert worden, so daß auch äußerlich ein festliches Gepräge zum Ausdruck kam. In schwungvollen Worten eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Böregisch, die Versammlung, er entbot allen Festgästen einen freundlichen Willkomm und gab

seiner Freude über die Neugründung des hiesigen Stenographenvereins berebten Ausdruck. Im Namen der Stadt begrüßte Stadtschultheiß Konz den Stenographenbund und wünschte hierauf seiner Tagung einen glücklichen Verlauf; der Vorstand des Calwer Vereins, Reallehrer Heindl, äußerte seine Freude über die Wahl der hiesigen Stadt zum Verbandstagsort, worauf der Schriftführer des Verbandes, Mittelschullehrer Bube in Stuttgart, einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Verbandsjahr gab. Der Bericht zeigte, daß das System von Gabelsberger in immer weitere Kreise einbringe und daß der Verband auch im letzten Jahr wieder einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erfahren habe. Den Festvortrag über „die wichtigsten Momente aus der Geschichte der Kurzschrift“ hielt Reallehrer Heindl. In wohl-durchdachter Rede und trefflich ausgearbeitetem Stoff führte der Redner, wie wir es vorteilhaft bei ihm gewohnt sind, die Entwicklung der Kurz-schrift von den Griechen und Römern an bis auf unsere Zeit den Zuhörern vor Augen und bot dabei auch dem Kenner der Geschichte der Stenographie viel Neues und Interessantes. Der Redner fand denn auch bei der ganzen Versammlung stürmischen Beifall. In einem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, vor allem der hies. Stadt, dem hies. Verein, dem Festredner und den Ausschussmitgliedern des Verbandes; er gab sodann noch einen Rückblick über die Gründung und Entwicklung des Verbandes und wünschte diesem eine gute Zukunft. Um 12¹/₂ Uhr fand im Mädchenschulgebäude das Wettichreiben statt, dessen Ergebnis noch nicht veröffentlicht werden kann; die Beteiligung war sehr stark; die Prüfung wurde von Kammersteno-graph Schödl. Stuttgart und Präzeptor Schidl. Dethringen vorgenommen. Das Mittagessen wurde im Badischen Hof eingenommen. Der Nachmittag war einem Ausflug nach Hirsau und der geselligen Unterhaltung gewidmet. Der Verbandstag nahm einen in allen Teilen hochge-lungenen Verlauf, die auswärtigen Gäste äußerten sich wiederholt sehr befriedigt über die in der Stadt gefundene gute Aufnahme.

* Calw 21. Mai. Am Samstag Abend fand im Dreißchen Saale ein wohlgelungener Familienabend der „Konfordia“ statt. Bei den musikalischen Darbietungen wechselten Vokal- und Instrumentalvorträge mit einander ab. Die Männerchöre erzielten unter der ge-wandten und umsichtigen Direktion von Hr. Lehrer Alber eine gute Wirkung. Hervorzuheben ist vor allem der vom Sängerkreis her bekannte Chor „Der letzte Ritt“ von Bengert, den der Verein neu einstudiert hatte. Mit großem Beifall wurden auch die Violinporträge von Hrn. Kaufmann Beizer mit Klavierbegleitung von Hrn. Lehrer Vinçon aufgenommen sowie die Musikporträge von Hrn. Schaufelberger und seinen Kindern, die in schöner Weise zeigten, welche Leistungen die Pflege einer guten Hausmusik darzubieten vermag. Wir sagen auch an dieser Stelle den Mitwirkenden für die ausgezeichneten musikalischen

Darbietungen unsern besten Dank. Ein Tanzkränzchen beschloß den in schöner und gemüthlicher Weise verlaufenen Abend.

Calw. Schreinermeister Rathfelder in Altbühl bekam am 14. ds. Mts. den ersten Bienenwärmer, was bei der diesjährigen Frühjahrswitterung als eine Seltenheit zu bezeichnen ist.

Magold 19. Mai. Gestern nachmittag 1 Uhr wurde das Ruhfuhrwerk des Defonomen Wittlinger beim Straßenübergang auf dem Wolfesberg durch den 1 Uhr 20 Minuten Zug (Altensteig) erfasst und an den Zaun der Böschung gedrückt, so daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Der Fuhrmann, dessen Tochter und die Rüge nahmen keinen Schaden.

Herrenberg 19. Mai. Das Leben im Internat scheint 4 Schülern im Korntaler Anabensinstitut nicht behagt zu haben. Sie verließen in letzter Woche miteinander das Pensionat um in die Heimat zu gehen. Da sie nicht genügend Geld hatten, übernachteten sie einmal im Freien und kamen schließlich in Herrenberg an, wo sie ebenfalls im Freien übernachteten wollten. Von dem Besitzer der dortigen Bahnhofrestauration wurden die jungen Leute (Ausländer), welche sich auffällig machten, schließlich bewogen, bei ihm im Hause zu bleiben. Durch die Mutter eines der Schüler, welcher nach Hause telephonierte hatte, wurde die Anstalt in Korntal in Kenntnis gesetzt, worauf die 10-14jährigen Schüler am andern Tag von einem Lehrer und einem Polizisten abgeholt wurden.

Leonberg 20. Mai. Der starke Regen der letzten Tage hat unserem Glemstal eine Ueberschwemmung gebracht, wie man sie hier nicht oft sieht. Das Tal ist von Leonberg bis gegen Korntal ein See. Der Besitzer der Beitenmühle, zwischen Eltingen und Leonberg, mußte mit seinen Pferden ausziehen, da das Wasser in die Stallungen eindrang. Der an den Wiesen angerichtete Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

Ditzingen 20. Mai. Die Abräumungsarbeiten bei der vor einigen Wochen abgebrannten Zäckelmühle sind zu Ende geführt, ohne daß von dem in den Flammen umgekommenen Dienstknecht Kocher irgend welche Ueberreste gefunden worden wären.

Stuttgart 19. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Gemeindeordnung und die Bezirksordnung in der Schlussabstimmung mit sämtlichen 63 abgegebenen Stimmen bzw. 61 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Das Haus war knapp beschlußfähig. Sodann wurde ein Antrag der Volkspartei beraten, worin die kgl. Staatsregierung ersucht wird, im Bundesrat der Einführung einer Fahrartensteuer, welche durch Verteuerung der Bahnbenützung den Verkehr erschwert und die

von den großen Verkehrszentren und Linien entfernten liegenden Teile des Reichs, sowie die Bahnverwaltungen von Süddeutschland besonders benachteiligt, unter allen Umständen ihre Zustimmung zu versagen. Der Abg. Liesching (Bp.) begründet diesen Antrag unter einer scharfen Kritik an der Steuer, die einem Antrag Weder entspreche, wonach Staffelpreise je nach der Höhe der Fahrpreise und Art der Wagenklasse erhoben werden und einen Ertrag von 45-50 Millionen haben soll. Die Steuer belaste den Verkehr und bilde eine Benachteiligung Süddeutschlands; sie werde einen Zugang der Reisenden in die 2. Klasse zur Folge haben und den württg. Durchgangsverkehr gefährden. Der Redner sprach dann den Wunsch aus, daß die württg. Regierung den in der Reichstagskommission geübten Widerstand gegen die Steuer auch in Zukunft leisten werde. Finanzminister v. Zeyer gab hierauf folgende programmatische Erklärung ab: Die Regierung hat ihrerseits gegen die in der Reichstagskommission vorgeschlagenen Personen- und Fahrartensteuer sehr schwerwiegende Bedenken, welche sich im allgemeinen ganz in der Richtung der hier gegebenen Ausführungen bewegen, wenn auch manche Befürchtungen als zu weitgehend bezeichnet werden müssen. Die Regierung hat mit ihren Bedenken im Bundesrat wiederholt nicht zurückgehalten, wenn nun aber die Regierung ersucht wird, im Bundesrat der Einführung einer Fahrartensteuer unter allen Umständen ihre Zustimmung zu versagen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Fahrartensteuer noch nicht endgültig festgelegt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie eine weniger zu beanstandende Fassung erhalten wird. Es muß deshalb die Regierung sich ihre Stellungnahme bis dahin vorbehalten und dies um so mehr und aus dem hauptsächlichsten Grunde, als es sich hierbei auch darum handeln kann und wird, ob eine Ablehnung der Fahrartensteuer überhaupt erfolgen kann, ohne die ganze Reichsfinanzreform zu gefährden, welche die Regierung und der Reichstag gleichermaßen als eine unbedingte Notwendigkeit für das deutsche Reich erkannt haben. Bei dieser Sachlage möchte ich das hohe Haus ersuchen, den Antrag abzulehnen. Nachdem sodann die Abg. Bey (Bp.) und Häffner (D. B.) ihre Zustimmung zu dem Antrag geäußert hatten, erklärte Kultusminister v. Weizsäcker an Stelle des erkrankten Ministers v. Soden, daß die Steuer, da sie materiell in die Tarifrage eingreife, allerdings Bedenken erwecke und den Matrifularbeiträgen gleichkomme, im übrigen aber in Süddeutschland nicht härter wirken werde als im Norden. Die Personentariffrage, in der zur Zeit noch keineswegs ein Einvernehmen besteht, werde man nunmehr entschieden in die Hand nehmen müssen, nachdem sie eigentlich schon vor der Regelung dieser Steuer hätte gelöst sein sollen. Die einfache Streichung der Fahrartensteuer sei nicht möglich, da sonst die Matrifularbeiträge um 2 Mill. sich steigern würden, für die keinerlei Deckung vorhanden sei. Freiherr v. Bülow warnte, daß der Reichstag in seiner Verblendung die Tabaksteuervorlage abgelehnt habe und sprach sich dann ebenfalls gegen die verkehrshemmende und Süddeutschland benachteiligende Fahrartensteuer aus. Auch der Abg. Schauble bekannte seine Sympathie mit dem Antrag. Im Namen des Zentrums gab der Abg. Kembold-Nalen eine Erklärung ab,

worin die Bedeutung der Einwendungen gegen die Steuer gewürdigt, andererseits aber nicht verkannt wird, daß vom Schicksal der Fahrartensteuer das der Reichsfinanzreform abhängt, welche letztere zur Sanierung der Reichsfinanzen im Interesse des Reichs und aller Bundesstaaten unbedingt geboten erscheint. Ein anderer sicherer Weg zur Herbeiführung der Reichsfinanzreform sei noch nicht gefunden, die Steuer noch nicht endgültig erledigt und auch anzuerkennen, daß sie dem Nahverkehr erhebliche Berücksichtigung zuteil werden lasse und durch die vorgesehene Befreiungen und Abstufungen die Verteilung der Lasten wesentlich nach dem Verhältnis der Leistungsfähigkeit vorsehe. In Abwägung dieser Sachlage könne das Zentrum dem Antrag nicht beitreten und werde sich der Abstimmung enthalten. Der Redner wies dann weiterhin noch, daß die Steuer aus einem Kompromiß auch mit den Liberalen hervorgegangen sei. Der Abg. Keil bekannte sich als Anhänger des Antrags, plädierte für direkte Steuern und machte in längeren sehr heftigen Ausführungen das Zentrum für die ganze Reichsfinanzreform verantwortlich. Seine Rede wurde vom Grafen von Urffuß dahin gekennzeichnet, daß sie dem Antrag eher Feinde wie Freunde geschaffen habe. Finanzminister v. Zeyer trat dann einigen Ausführungen der Vorredner entgegen und betonte ganz besonders, daß, da der Reichstag die Steuervorlage als ein Ganzes betrachte, bei einem Ausfallen der Fahrartensteuer die ganze Reform gefährdet sei. Kame diese nicht zustande, so würden auf Württemberg 8 Millionen weitere Matrifularbeiträge fallen, die dieses aufzubringen nicht in der Lage sei. Der Minister bedauerte dann auch, daß die Tabaksteuer im Reichstag völlig abgelehnt worden ist. Staatsrat v. Balz ging auf die Wirkung der Steuer näher ein und hob hervor, daß sie die Einführung des Zweipfeufertarifs dringend notwendig mache und die Tarifrform deshalb in Bälde kommen müsse. Der Redner wies dann an einigen Beispielen nach, daß die Tarife selbst nach der Einführung der Steuer und der Tarifrform gegen jetzt zum Teil verbilligt werden würden, gab aber zu, daß für den internationalen Durchgangsverkehr die Verhältnisse angesichts der Konkurrenz sich für Württemberg ungünstig gestalten würden. Die weitere Debatte war sodann im wesentlichen mit einer Polemik zwischen den Abgg. Keil und Kembold-Nalen ausgefüllt, der die Rede Keils als eine echte rote sozialdemokratische Rede mit wenig Sachlichkeit und viel Geschrei bezeichnete, wobei man nicht wisse, ob sie mehr Theater- oder Wahlmonner gewesen sei. Der Sozialdemokratie sei es nicht um das Wohl des Volkes, sondern nur um die Macht der Partei und die Verheerung der Bevölkerung zu tun. Nachdem noch die Abgg. Liesching, Immenhöffer, sowie Haugmann-Serabronn gesprochen hatte, daß die Tarifrform die Schäden der Steuer herabmindern und daß die Steuer nicht die breiten Massen treffen werde, da die 4. Klasse ja frei bleibe, und deshalb auch nicht antisozial sei, wurde der Antrag in einfacher Abstimmung angenommen, wobei die Mitglieder des Zentrums sowie mehrere Mitglieder der freien Vereinigung mit „nein“ stimmten. Die nächste Sitzung findet mit Rücksicht auf die derzeitige Geschäftslage erst

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Ruffel.

(Fortsetzung.)

Der eine Gedanke machte mich fast fröhnen, der andere erfüllte mich mit tiefer Erbitterung. Mit welcher erschreckenden Plöchlichkeit war das ganze Unglück geschehen! Nicht ein einziger Todesstoß war zu hören gewesen in dem Toben des Windes! Ohne die Leute auf dem Ausguck würde keine Seele unter uns gewußt haben, daß wir lebende Wesen so plötzlich in einen schrecklichen Tod gejagt hatten.

Unsere Reise hatte unheilvoll begonnen, das weiß Gott! Ich sah nach Osten, wo das Licht des Morgens über dem bleichen, sturmbewegten Horizont erglänzte, und eine sonderbare Niedererschlagenheit, ein trübes Vorgefühl überkam mich, welches mich auch später nicht mehr verließ; ich hatte die Empfindung, daß Gefahren, Leiden und Tod uns bevorständen, und daß ich gestern Abend mit meinem letzten Blick auf die englische Küste unbewußt Abschied genommen hatte von Bildern, die ich nicht mehr wiedersehen sollte.

5. Kapitel. Kapitän, Maat und Mannschaft.

Um 8 Uhr war ich wieder auf Deck. Der Wind blies noch immer stark, aber er war nach hinten herum gegangen; wenngleich die Marssegel noch gerefft waren, hatte Duckling es doch für richtig gehalten das Groß-Bramsegel wieder zu setzen.

Trotzdem die Geschwindigkeit eine gute war, schlingerte das Schiff doch abscheulich, denn die Seiten-Seen waren geblieben und fanden durch den nach hinten gegangenen Wind keinen Ausgleich mehr. Ich berechnete, daß wir über 130 Knoten während der letzten 12 Stunden gemacht hatten und daß wenn der Wind so blieb, wie er augenblicklich war, wir hoffen durften, die Scilly-Inseln am nächsten Morgen hinter uns zu haben.

In der Kajüte, wie im Vorderkastell war alles beim Frühstück. Ich wartete auf das Erscheinen des Kapitäns auf Deck, damit auch ich hinuntergehen und etwas genießen könnte. Statt seiner aber trat wieder der verfluchte farbige Koch, begleitet von ein paar Leuten, auf die Bildfläche.

„Sar.“ sagte der Biedermann, welcher in einem rot gestreiften Hemd und gelben Ueberzieher sehr wunderbar ausah, „ich bitten Sie respektlich zu dem Kapitän zu sprechen, Zwiebad sein verdammt schlecht.“

„Ja.“ unterstützte ein anderer die Anklage des Kochs, „das Zeug kann kein Menschenmagen vertragen, selbst wenn man es runter kriegte.“

„Schwerenot.“ fuhr ich sie zornig, „warum kommt Ihr mir denn immer damit? Ich habe dem Koch schon einmal gesagt, daß ich mit Eurer Verpflegung gar nichts zu schaffen habe; sie ist Sache des Kapitäns, und der hat sich gestern schon darüber ausgesprochen. — Laßt mich also zufrieden.“

„Kann der Steward uns nicht anderes Brot zum Frühstück geben?“ fragte ein dritter.

„Wendet Euch an ihn selbst.“ antwortete ich, „er ist in der Kajüte.“ Sie machten lange Gasse, um durch das Kajütenfenster zu sehen. In diesem Augenblick kam Duckling auf Deck.

„Sie können jetzt frühstücken gehen.“ sagte er zu mir, „ich werde die Wache übernehmen, bis Sie fertig sind.“

„Hier sind einige Leute, die über den Zwiebad Klage führen.“ bemerkte ich verdrießlich, „vielleicht sprechen Sie einmal mit ihnen.“

Er trat sofort sehr lebhaft vor und rief: „Was giebt es?“

„Wir sind hierher gekommen, Sir, um uns über das Schiffsbrot zu beschweren.“ erwiderte in unterwürfigem Tone einer der Leute.

„Ja, Sar, ich müssen bewahrheiten, Zwiebad farr schlecht, ich Koch, das verstehen, mich können glauben, Sar.“ fügte der Farbige mit einer Miene hinzu, welche erkennen ließ, daß er als Sachverständiger sich hier als der berufene Sprecher fühlte.

am Freitag Nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Antrags Dammann betreffend die Errichtung staatlicher Motorlinien. Schluß 1 Uhr. (Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung die Fahrkartensteuer mit 150 gegen 119 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.)

Möchingen 20. Mai. Der seit gestern niedergegangene Regen hat ein derart gewaltiges Hochwasser im Gefolge, wie seit vielen Jahrzehnten nicht gesehen wurde. Die Markungen Wendlingen und Rängen bilden weite Seen, diesseits und jenseits des Neckars ist der Verkehr unmöglich. Die Arbeiter von Deizau können morgen nicht an ihre Arbeitsstellen gelangen. Der Schaden des Hochwassers ist unermesslich an Futter, Kartoffel- und Fruchtfehlern. Heute Abend kamen Ulmer Pioniere mit der Eisenbahn hier durch. Sie müssen in Urach dem Hochwasser durch Sprengungen einen Abfluß verschaffen.

Vom westlichen Oberschwaben 16. Mai. Für unsere Landwirte mehrten sich von Tag zu Tag die Aussichten auf einen günstigen Jahrgang. Die gesamte Vegetation hat sich bei der sommerlichen Wärme und den ausgiebigen, warmen Gewitterregen der letzten Wochen prächtig entwickelt, so daß bereits mit der Grünfütterung begonnen wird. Die verspätete Entfaltung der Pflanzenwelt, die im April beklagt wurde, ist mehr als eingeholt. Die Winterfrucht steht vorzüglich und auch die Frühjahrssaat entwickelt sich gut. Die Gartenpflanzen und Futtergewächse wachsen fast zusehends. Die Obstbäume zeigen durchweg eine Blütenpracht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Birnbäume haben bereits abgeblüht und weisen einen überreichen Fruchtansatz auf. Die Viehpreise halten sich immer auf gleicher Höhe; ja sie zeigen bei den günstigen Futteraussichten mit Bezug auf das Rindvieh neuerdings sogar eine steigende Richtung. Irgend welcher Gewitterschaden ist bis jetzt nicht zu verzeichnen.

Vom Bodensee 18. Mai. Jedesmal, wenn der Blütenstand der Bäume so reich ist, wie heuer und günstige Windrichtung sich einstellt, kann um diese Zeit einige Wochen lang „das Blühen des Sees“ beobachtet werden. Vom Winde wird der gelbliche Blütenstaub der See-Fläche zugetragen und schwimmt dann auf derselben wie ein zarter Schleier in einer Ausdehnung von einigen 100 Metern in den See hinaus. Auch heuer erregt der blühende See allerorten die Aufmerksamkeit der Naturfreunde. In der Regel dauert die Erscheinung zwei bis drei Wochen. Besonders schön und ausgedehnt bietet sich gegenwärtig dieses Blühen des Sees von Ueberlingen aus dar.

Berlin 19. Mai. Die Fahrkartensteuer wurde in der heutigen Sitzung des Reichstages angenommen und zwar mit 150 gegen

119 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen, ebenso ein Antrag Becker, demzufolge bei Kinderfahrkarten 50% des Stempels, bei Sonderfahrkarten 10% vom Beförderungspreis erhoben werden sollen.

Berlin 19. Mai. Reichskanzler Fürst Bülow wird sich in der nächsten Woche, voraussichtlich am Mittwoch, nach Norderney begeben.

Berlin 19. Mai. Beim Empfang der deutschen Städtevertreter im Buckingham-Palast redete König Eduard seine Gäste in deutscher Sprache folgendermaßen an: Es freut mich, Gelegenheit gehabt zu haben, Sie zu begrüßen und ich würde bedauert haben, daran verhindert worden zu sein. Es ist mir lieb, zu hören, daß Ihnen ein so angenehmer Empfang bereitet worden ist. Ich denke mir allerdings, daß das Besuchsprogramm Ihnen rechte Strapazen auferlegt haben muß. Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr Besuch Ihnen Freude gemacht hat und wünsche Ihnen glückliche Heimreise ins Vaterland.

Kiel 19. Mai. Der norwegische Segler „Othello“ ist gestern nachmittag eine Seemeile nordwestlich von Gabelschlag bei starkem Nebel von dem Küstenpanzer „Fridiof“ angerannt worden. Der Segler sank sofort. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wurde vom Fridiof gerettet und an Bord genommen. Die Masten des gesunkenen Schiffes ragen einen Meter über die Wasseroberfläche heraus.

Courrières 19. Mai. Von hier wird gemeldet, daß die Leiche eines Bergmanns namens Ruitzen aus den Gruben heraufbefördert wurde, dessen Tod allem Anscheine nach erst vor wenigen Tagen erfolgte. Man hat in dem Magen der Leiche, die kaum verwest war, Werg gefunden. Der Verlebte war offenbar durch Hunger und Durst zu Grunde gegangen. Wie aus behördlichen Zahlen hervorgeht, waren von den 1191 Opfern der Katastrophe 598 verheiratet, 543 ledig. Die Gesellschaft wird an Jahrespensionen 800 000 Fr. zu zahlen haben.

Dover 19. Mai. Der Dampfer „Patricia“ der Hamburg-Amerikalinie traf heute Morgen mit 3tägiger Verspätung wohlbehalten hier ein. Wegen eines Streiks der Heizer der Hamburg-Amerikalinie in New-York mußten dort als Heizer ungeübte Arbeiter eingestellt werden, so daß das Schiff nur mit halber Fahrt dampfen konnte. Um 10 Uhr setzte die Patricia ihre Fahrt nach Hamburg fort.

Petersburg 19. Mai. Die Hoffnung der Reichsduma, gestern in Peterhof die Antwortadresse dem Zaren überreichen zu können, hat sich im Laufe des Tages nicht verwirklicht. Von Peterhof ist noch keine Antwort in diesem Sinne eingetroffen. Dagegen hat Präsident Murozow gestern eine Einladung nach Peterhof erhalten zur heutigen Frühstückstafel anlässlich des Geburtstages

des Zaren. Im Lager der Deputierten herrscht deshalb große Enttäuschung. Für heute wird eine beschränkte Amnestie erwartet.

Neapel 20. Mai. Infolge heftiger Gewitter bildete sich vom Vesuv ein Fluß von Schwefel und Asche, welcher sich mit großer Schnelligkeit den Abhang hinunterstürzte und alles überschwemmte, sodaß die Bewohner kaum Zeit hatten, sich in Sicherheit zu bringen.

Madrid 20. Mai. Nach vielen schweren Gewittern, die großen Schaden angerichtet haben, ging gestern in der Umgebung von Placencia ein Heuschreckenschwarm nieder. Die Felder sind meilenweit vernichtet. Auf den Eisenbahnschienen lagen die Heuschrecken in solcher Anzahl, daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte.

Fez 19. Mai. Der Sultan weigert sich zwar nicht, die Akte der Konferenz von Algieras zu unterzeichnen, zögert aber, dies zu tun, solange nicht eine Spezialklausel hinzugefügt wird, worin die Mächte sich verpflichten, die europäischen Beamten und Offiziere zurückzuziehen, sobald der Sultan in der Lage sein wird, mit eigenen Mitteln die Reformen in seinem Lande durchzuführen. Der Sultan behauptet, die Zuzugung dieser Klausel sei sehr wichtig und notwendig, um die Unzufriedenheit seines Volkes wegen der Vormundschaft zu beschwichtigen, die ihm von Europa aufgedrängt worden ist.

New-York 19. Mai. San Francisco wurde heute nacht wieder durch einen Erdstoß erschüttert, der verschiedene Trümmer zum Einstürzen brachte. Die Bevölkerung kloß erschreckt auf die Straße.

Tokio 20. Mai. In gut informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß es zwischen Japan und Rußland zu einem neuen Zwischenfall bezüglich Koreas gekommen ist. Rußland soll weder den zwischen Japan und Korea geschlossenen Vertrag noch die Oberherrschaft Japans über diese Halbinsel anerkennen wollen. Rußland stützt sich darauf, daß der Vertrag von Portsmouth die Unabhängigkeit Koreas anerkenne. Deutschland und England unterstützen den japanischen Standpunkt, während Frankreich und die Vereinigten Staaten weder für die eine noch für die andere Partei sich entscheiden.

Reklameteil.

Hohenlohesches
Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

„Pakt Euch fort!“ schrie Dudling zornig. „Der Zwieback ist ganz gut; Ihr wollt bloß Skandal machen.“

Die Nacht der Gewohnheit kam bei den Leuten unwillkürlich zur Geltung; sie gehorchten dem Befehl, nur der Koch blieb stehen und sagte kopfschüttelnd mit sonderbar verzerrtem Gesicht:

„Der Zwieback ist Gift, Sar; das ist nichts als Wurm; wir nicht können schlucken herunter lebendig Wurm.“

„Pade dich, sage ich dir, du schwarzer Hund, oder ich will dir Beine machen!“ rief der Maat, die Faust drohend gegen den Mann schüttelnd.

„Tis Rind is ein Koch,“ begann der Burche noch einmal, kam aber nicht weiter, denn schon war Dudling auf ihn zugesprungen und hatte ihm die geballte Faust unter die Kinnlade gestossen. Der arme Mensch taumelte, drehte sich herum und flog in demselben Moment von einem furchtbaren Fußstoß getroffen das Deck entlang seiner Küche zu. An dieser gewann er einen Halt, richtete sich verdutzt auf, wie wenn er überlegte, wie er auf einmal dorthin gekommen sei, hob dann die Hand nach seiner Kinnlade, betrachtete seine Handfläche, rieb sich den Teil, der den Fußstoß empfangen hatte, kehrte sich zähneknirschend mit wildem Blicke um und trat dann in die Küche.

„Verfluchte Unverschämtheit!“ brummte Dudling, indem er sich seine Handknöchel am Rockärmel rieb. „Nun Mr. Royle, gehen Sie zu Ihrem Frühstück, ich will mich schlafen legen, wenn Sie fertig sind.“

Ich betrat die Kajüte, nicht gerade sehr erbaut von der Art, wie Dudling seine Befehle unterstützte. Auf eine Verbeugung, die ich dem nach am Tische sitzenden Kapitän machte, erhob derselbe nur die Augen, ohne vorläufig irgend welche Notiz von mir zu nehmen. Er hatte ein Bündel Rechnungen vor sich und war mit der Durchsicht beschäftigt.

Bei dem starken Stampfen des Schiffes rutschten die Teller auf dem Tisch hin und her, und es bedurfte einer gewissen Geschicklichkeit, die Kaffeelanne

auf dem hängenden Brett zu fassen, welches sich wie ein Pendel bewegte. Still mein Frühstück verzehrend, horchte ich auf das Knarren des Holzwerks um mich her, und das Klirren des Geschirrs in dem Anrichterraum neben uns, als der Kapitän sein Schweigen brach und fragte:

„Was gab es eben auf Deck?“

Ich teilte ihm den Vorgang mit.

„Aha, also wieder die alte Leier,“ jagte er.

„Mr. Dudling hat dem Koch einen gehörigen Schlag versetzt.“

„Ich habe es gesehen, Sir; er hat ihm auch einen ebenso gehörigen Fußtritt gegeben. Mr. Dudling kennt eben seine Pflicht, und ich hoffe, der Koch wird sich eine Lehre daraus gezogen haben. — Steward!“

„Hier, Sir,“ antwortete der Gerufene aus dem Anrichterraum tretend. „Vergiß nicht, mir heute ein Stück von dem Schweinefleisch, welches die Leute bekommen, auf den Tisch zu setzen.“

„Sehr wohl, Sir.“

Der Kapitän versiel in Stillschweigen. Ich benutzte die Zeit, mit meinem Frühstück fertig zu werden, da begann er auf einmal wieder:

„Mr. Royle, wie würden Sie gehandelt haben, nachdem wir die Schmade übersegelt hatten?“

„Ich würde das Schiff beigedreht haben,“ erwiderte ich, seinem Blicke fest begegnend.

„Sie würden also beigedreht haben, wenn Sie allein auf Deck gewesen wären, Sir?“

„Gewiß, das würde ich getan haben, in der Ueberzeugung, damit Ihrem Sinn, das heißt Ihrer Menschenfreundlichkeit zu entsprechen.“

„Was heißt auf See „Menschenfreundlichkeit“? Wissen Sie, mit solchem Unsinn und derartigen Gefühlsduseleien bleiben Sie mir vom Leibe; ich habe nachgerade genug von dem Gewinsel, was Sie mir bis jetzt schon an Bord in die Mode gebracht haben,“ brausete er auf. (Fortf. folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Althengstett.

Lang-, Klob- und Bauholzverkauf.

Dienstag den 29. Mai ds. Js., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Abteilung Klob, Langenlöcher, Mönchswägen und Güter in Losen von 5—40 Fm. zum Verkauf:

Lang- u. Klobholz:	I. Klasse	230 Fm.
"	II.	270 "
"	III.	200 "
Bauholz:	IV.	153 "
"	V.	20 "

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.



Gemeinderat.

Dankagung.



Für alle Erweisungen der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner geliebten Mutter

Christine Zahn Witwe,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank

die trauernde Tochter:
Johanna Zahn.

Das Missionsfest

wird am Himmelfahrtstag mittags 2 Uhr gefeiert werden.

Redner: Dejan Ross, Missionar Frohnmeyer (Indien),
Pfarrer Würz aus Basel und Missionar Lorch (Kamerun).

Hygiene-Fußbodenbelag

bester und warmhaltendster Bodenbelag für alle Wohn- und Geschäftslöcher, in verschiedenen Farben, auf Holz-, Stein- oder Beton-Unterlage, desgleichen Linoleum-Unterlagen und Plättchenböden fertigt unter Garantie solider Arbeit und Zusicherung billigster Preise

Jakob Casagrande,
Calw.

Tüchtigem, solventem und geschäftsgewandtem Herrn oder Frau (event. Fräulein) ist Gelegenheit geboten eine

Detail-Niederlage

unserer Fabrikate für Calw zu übernehmen. Gest. Offerten von nur routinierten Verkäufern erbittet

Württemberg. Fleischwaren-Fabrik Tübingen.



Auflage: 48000

Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung
Württembergs.

Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Wirtschaft gesucht.



Von erfahrenen, tüchtigen Wirtheuten eine gut-
gehende Wirtschaft ohne Bierzwang pacht- oder kaufweise
zu übernehmen gesucht. Wenn rentabel ist Kauf nicht
ausgeschlossen und muß Vorkaufrecht eingeräumt werden.
Offerte unter „Wirtschaft“ an das Compt. ds. Bl. erbet.

Gardierte Wolle

in 3 Qualitäten empfiehlt

Carl Rühle, Vortadt.

Saison-Ausverkauf

in

Hüten

zu den billigsten Preisen

im

Putzgeschäft N. Schaible,
Badstraße.

la. Corinthen



(Kleine
Weinbeere)
empfiehlt in bester
trödelner Ware zu
billigsten Tages-
preisen
Emil Georgii.

Engl. Lederhosen
blaue Arbeitsanzüge
blaue Schürzen

empfiehlt billigst

K. Otto Vinçon

gegenüber dem Vereinshaus.

Corsetten u. Leibchen

für Erwachsene und Kinder,

Leibbinden,

Hygienabinden

empfiehlt

Emilie Herion
beim Röhl.

Der Hastrunk

schmeckt vorzüglich, wenn mit meiner
Mistfußstanz bereitet. Seit 25
Jahren glanz. bewährt. Viele An-
erkennung. Portion für 300
Liter M. 6.20 franco. Nachnahme.
Apotheker Mehlretter,
Weilertstadt.



Spratt's
Hundekuchen

sind noch von keinem anderen Futter
übertrifft. Zu haben bei

R. Hauber.

Im Vollstreckungswege

verkauft ich am Samstag den 26.
Mai 1906, nachmittags 1 Uhr, hinter
dem Rathaus gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Kommode,
54 Stühle, 14 St. Stühle,
13 Brautkränze.

Calw den 21. Mai 1906.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Mosbereitung.
Muskateller-Rosinen
Sultaninen, gelbe,
das beste und ausgiebigste was in
diesem Artikel geboten wird, empfiehlt

Albert Haager.

Abfallholz.

Kurz gesägtes Abfall- und Schwarten-
holz wird à 60 J. per Zentner abge-
geben bei

Blant & Stoll,
meh. Holzwarenfabrik.

Staengel & Ziller's
gute
Familien-Chocolade

pr. Pfund 85 Pfg.,

sowie feine Sorten empfiehlt
C. Serva.

Blumen

auf das Grab seines lieben und
unvergesslichen Freundes

Karl Waidelich

gepflegt von

Heinrich Schneider aus Heilbronn.

Grad wie der Blitz aus heitler Höhe
durchläuft die Kund' durch Stadt u. Land:
„Karl Waidelich tot“, der schaffensfrohe,
In Stadt und Land, fast unbekannt.

Er war ein Mann von edler Seele,
Der stets gefolgt der Tugend Pfad.
Ein Herz ohne Falsch und Feile,
Ein Mann, bereit mit Rat und Tat.

Nun ist auf immer er geschieden,
Nach mancher Freud, nach manchem Leid.
Wie liegt er da in stillem Frieden,
Im Anstich: Himmelseligkeit!

Als wenn er sagen wollt im Gehn
Den Seinen noch ein liebes Wort;
So kann ich ihn noch immer sehen,
So lebt er stille bei uns fort!

Weint nicht so sehr um ihn, Ihr Lieben,
Gönnt ihm die Ruh' zur Ewigkeit,
Euch ist ein Hoffnungsrost geblieben
Im Dunkel Eurer Traurigkeit.

Gen Himmel richtet eure Blicke,
Im Herzen des Entschlafnen Bild,
So bleibt euch eine feste Brücke,
Die euch mit ihm zusammenhält.

Und wenn auch wir von hinnen gehen,
Wenn unser Erdenlauf sich schließt,
Dann werden wir ihn wiedersehen
Im Land, wo ew'ger Friede ist.